

Neuer Markenauftritt

Die Leitlinien der Fachhochschule Südwestfalen sind festgelegt, ein Hochschullogo ist gefunden. Das neue

Leitbild möchte das Präsidium auch mit einem komplett überarbeiteten Markenauftritt unterstreichen.

Im Rahmen des Marketingkonzepts wurden zunächst vier prioritäre Projekte definiert, von denen jetzt die Modifizierung des Corporate Designs und der Relaunch des Internetauftritts auf den Weg gebracht wurden.

Der bisherige Markenauftritt ist in die Jahre gekommen. Auch haben sich diverse Schwächen im alltäglichen Gebrauch gezeigt, insbesondere bei unserem Logo: Während sich die Bildmarke unseres Logos bewährt hat und einen hohen Wiedererkennungswert besitzt, weist die Wortmarke aufgrund der Typografie und der Textfülle Defizite in Hinblick auf die Lesbarkeit und die Erkennbarkeit auf. Auch die bisherigen Farbwelten, die die einzelnen fachlichen Disziplinen unserer Hochschule unterscheiden, funktionieren bei der Vielzahl unserer Studiengänge, darunter auch interdisziplinäre Studiengänge, nicht mehr optimal. Grund genug, über ein verändertes Corporate

**Fachhochschule
Südwestfalen**
University of Applied Sciences

Design nachzudenken, das der Hochschul-Positionierung und dem Slogan »Wir geben Impulse« entsprechenden Ausdruck verleiht.

In einem ersten Schritt wurde das Logo, als Hauptelement des Corporate Designs, überarbeitet. Sonja Heller vom Dezernat 5 hat die Positionierung der Wort-Bild-Marke modifiziert und die bisher verwendete Schrifttype »Times New Roman« durch die Schrifttype »Microgramma« ersetzt. Diese serifenlose Schrift (ohne Endstriche) wurde bereits 1952 von Aldo Novarese und Alessandro Butti entwickelt und setzte

sich schnell im technischen Bereich durch. Auf den bisherigen Zusatz »Hochschule für Technik und Wirtschaft« wurde verzichtet.

Das Logo in der neuen Form soll zum 1. Oktober 2010 eingeführt werden. In der Zwischenzeit werden Nachdrucke noch mit dem bisherigen Logo, aber in einer geringen Auflagenhöhe erstellt. Die Übergangszeit wird benötigt, um Geschäftspapiere, Visitenkarten, Formulare, Dokumentvorlagen sowie die Beschriftungen an den Hochschulgebäuden und den Pylonen anzupassen. Eine Ausnahme bilden neue Werbe- und Printprodukte, die für einen längeren Zeitraum Gültigkeit haben. Hier wird das neue Logo bereits eingesetzt. Parallel wird in den nächsten Monaten auch das Corporate Design für unsere Studienflyer, Plakate und Infowand überarbeitet sowie der Relaunch des Internetauftritts vorbereitet.

»Für die Zukunft gut gerüstet!«

Präsident Schuster begrüßte beim Neujahrsempfang rund 100 Gäste in Meschede, wo turnusgemäß der Neujahrsempfang der Hochschule stattfand.

In seiner Ansprache hob Schuster den gesellschaftlichen Bildungs- und Forschungsauftrag der Fachhochschule hervor, den diese mit mehr als 8 000 Studierenden und 39 Bachelor- und Masterstudiengängen an vier Standorten in Südwestfalen bestens erfüllt. Die Hochschule sei regional stark verankert, besitze aber auch eine hohe überregionale und globale Attraktivität für Studierende. Rund 50 Prozent der Studierenden kämen mittlerweile von außerhalb.

Wichtige Weichen sind gestellt

Markenzeichen der Fachhochschule Südwestfalen, so Schuster weiter, seien innovative Studienangebote auf hohem Qualitätsniveau und eine enge Vernetzung mit der heimischen Industrie. Den Studierenden biete die Fachhochschule Südwestfalen Studiengänge mit anerkannter Berufsqualifizierung und guter Studierbarkeit. Darüber hinaus gewährleisteten die unterschiedlichen Studienmodelle, wie Kooperatives Studium, Soester Modell, das Verbund- und Franchisestudium sowohl einen hohen Praxisbezug als

auch ein Studium passend zur eigenen Lebenssituation. Im vergangenen Jahr, so Schuster, habe die Hochschule wichtige Weichen für den weiteren Ausbau stellen können. Im Rahmen des Wettbewerbs zum Ausbau der Fachhochschulen in NRW sei ein neuer Studienort in Lüdenscheid mit weiteren Studienangeboten bewilligt worden. In Meschede hätten mittlerweile die Bauarbeiten zur Erweiterung des Hochschulgebäudes begonnen. Mittel aus dem Konjunkturprogramm sowie dem Hochschulmodernisierungsprogramm würden für Umbau- und Modernisierungsmaßnahmen an allen Standorten verwendet. »Wir sind für die Zukunft gut gerüstet« resümiert Schuster.

Vortrag rundete Programm ab

Mit einem unterhaltsamen Vortrag zum Thema »Generation Baby Boomer vs. Generation Game« gab anschließend Prof. Dr. Jutta Rump, Direktorin des Instituts für Beschäftigung und Employability in Ludwigshafen den Gästen Impulse für neue Wege zum Lernen mit auf den Weg.



Inhalt

Titelthema

- Der neue Markenauftritt der Fachhochschule Südwestfalen

Seite 1

- Festakt: Neujahrsempfang

Seite 2

- Forschung: Energieoptimierung mit Mobilem Messsystem
- Literatur: Praxishandbuch
- Gründer: Mojox

Seite 3

- Institut: i.GREEN in Soest

Seite 4

- MINT: zdi-Nachwuchszentrum
- Umfrage: Imagestudie in Meschede

Seite 5

- Basisarbeit: TWS im KiGa
- Projekt: Familienfreundliche Fachhochschule

Seite 6

- Portrait: Konstantinos Vidinis
- Studium: Infotage

Seite 7

- Reise: 4L Trophy mit dem R4

Seite 8

- April: Karrieretag Soest
- Kinder-Uni: Mini-Wissenschaft
- Tagung: Schöne neue Welt

Seite 9

- Bibliothek: Richtige Recherche

Seite 10

- Austausch: Polytechnic of Namibia
- Soest: Agrarpreis 2010
- Ehrendoktorwürde: Prof. Dr. Berthold Bitzer
- Termine
- Berufungen
- Impressum

Mobiles Messsystem stützt Energieoptimierung

Das Land NRW fördert mit 175 000 Euro ein neues Forschungsprojekt am Fachbereich Elektrotechnik und Informationstechnik. Ziel ist der Entwurf und die praktische Realisierung eines automatisierten mobilen Messsystems zur

Rund ein Drittel der Straßenbeleuchtung in Deutschland ist 20 Jahre alt und älter. Die veraltete Technik verursacht hohe Energie- und Wartungskosten für Kommunen und Bürger und schadet dem Klima durch vermehrten CO₂-Ausstoß. Mit neuen Beleuchtungstechnologien kann der CO₂-Ausstoß halbiert werden bei gleichzeitiger Verbesserung der Lichtqualität. Dennoch werden jährlich in Deutschland nur rund drei Prozent der Straßenbeleuchtung erneuert. Zur Förderung einer stärkeren Verbreitung energie- und umweltverträglicher neuer Beleuchtungstechnologien auch in öffentlichen Bereichen ist eine flächendeckende Bestandsaufnahme heutiger Straßenbeleuchtung notwendig, die die damit verbundenen Energieeinsparpotenziale aufzeigt. Hier setzt das Forschungsvorhaben der Fachhochschule an.

»Mit den vorhandenen Lichtmessgeräten können die dafür erforderlichen Messungen wegen des umfangreichen

manuellen Aufwands bei der Erfassung der lichttechnischen Daten nicht flächendeckend durchgeführt werden«, erklärt Projektleiter Prof. Dr. Ulrich Kuipers vom Hagener Fachbereich Elektrotechnik und Informationstechnik. »In den nächsten zwei Jahren entwickeln wir ein mobiles Messgerät zur automatisierten, geokodierten Messung von Straßenbeleuchtungen. Ergänzend möchten wir die Dienstleistung zur Bewertung vorhandener Straßenbeleuchtungen, zur Planung innovativer neuer Straßenbeleuchtungen und einer Nachhaltigkeitsprüfung entwickeln. Ziel ist die vorwettbewerbliche Entwicklung von energieoptimierten, aber den Anforderungen der DIN 13201 gerecht werdenden, Straßenbeleuchtungen«.

Das zu entwickelnde Messsystem wird aus einem Messfahrzeug, einem GPS-System, Sensoren, Leuchtdichtkamera und Rechner bestehen. Und hier kommen nun weitere Kooperationspartner ins Spiel. Die Firma Mobil Sport- und Öffentlichkeitswerbung GmbH aus

Bewertung von Straßenbeleuchtungen. Heute wurde der Kooperationsvertrag mit den Forschungspartnern STEPConsult GmbH und dem Institut für Technologie- und Wissenstransfer unterzeichnet.



Unterzeichneten den Kooperationsvertrag für das gemeinsame Forschungsprojekt (v.l.n.r.): Prof. Dr. Ulrich Kuipers, Amim Wegener von der STEPConsult GmbH, Prof. Dr. Karl-Heinz Müller vom TWS, FH-Kanzler Heinz-Joachim Henkemeier

Neustadt stellt einen neuen Smart kostenlos zur Verfügung. Die STEPConsult GmbH, Neustadt und Herten sowie das Soester Institut für Technologie und Wissenstransfer (TWS) der Fachhochschule Südwestfalen übernehmen die Durchführung der Messungen, die

Entwicklung von Schnittstellen zu den geografischen Informationssystemen der Kommunen und die Entwicklung von Dienstleistungen zu lichttechnischen und energietechnischen Bestandsaufnahmen öffentlicher Straßenbeleuchtungen.

Regelungs- und Simulationstechnik

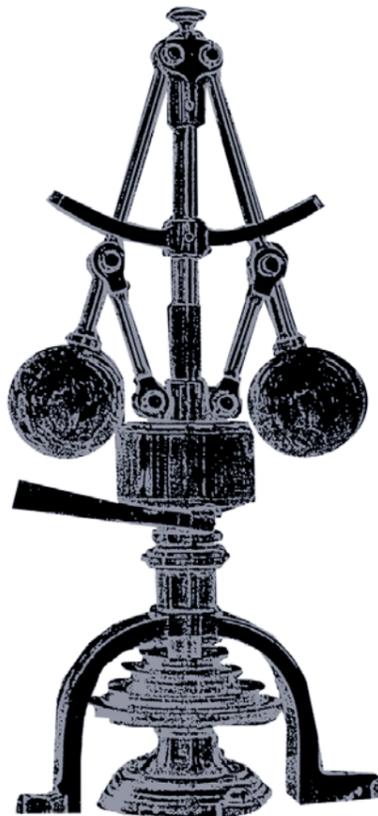
Praxisnahes Lehrbuch für Studenten

Von Prof. Dr. Peter Beater

James Watt hatte bei der Entwicklung seiner Dampfmaschine ein Problem: Immer wenn sich die Belastung der Maschine änderte, schwankte die Drehzahl. Als Abhilfe baute er einen Fliehkraftregler ein, um die Lastschwankungen auszugleichen. Den Aufbau und die Einstellung des Reglers musste er ausprobieren. Zu seiner Zeit gab es keine Möglichkeiten, die Systemdynamik zu berechnen. An die heutigen Werkzeuge wie PCs und spezielle Rechenprogramme war noch überhaupt nicht zu denken.

Im Laufe meiner Vorlesungen am Fachbereich Maschinenbau in Soest habe ich jedoch immer wieder feststellen müssen, dass es keine Fachbücher für dieses faszinierende Gebiet der Technik gibt, die für Studenten des Maschinenbaus konzipiert sind. Viele Lehrbücher sind aus der Sicht der Elektrotechnik geschrieben und verwenden daher als Beispiele elektrotechnische Systeme und setzen die Sichtweise und die Verfahren der E-Technik als bekannt voraus.

Daher entstand dieses Lehrbuch, das Beispiele aus der Pneumatik, der Wärmelehre, der Mechanik und auch der Elektrotechnik verwendet, um die Methoden der Regelungstechnik zu erklären. Papier und Bleistift sind dabei wichtige Hilfsmittel. Die verwendeten mathematischen Methoden kennen die



Maschinenbaustudenten aus den Mathematik- bzw. Mechanikvorlesungen. Um auch umfangreiche Aufgaben bewältigen zu können, wird darüber hinaus Scilab, ein technisches wissenschaftliches, frei verfügbares PC-Programm, eingesetzt. Dieses Programm leistet einem Ingenieurstudenten auch in vielen anderen Fächern gu-

te Dienste, z. B. bei der statistischen Auswertung und graphischen Darstellung von Messwerten. Produktentwicklungen werden heute mit Simulationen am PC vorbereitet. Nach einer Einführung in die Simulationstechnik wird in dem Buch die Sprache Modelica vorgestellt. Sie ist das Ergebnis einer internationalen Expertengruppe, die sich seit 15 Jahren mit der objektorientierten Simulation physikalischer Systeme beschäftigt. Die Simulationssprache Modelica ist inzwischen die Basis einer Vielzahl kommerzieller, aber auch frei verfügbarer PC-Programme zur Simulation im Zeitbereich.

Die Veranstaltungen Regelungstechnik und Simulationstechnik finden für die Studienrichtung Mechatronik in Soest im vierten Semester statt. Dabei werden dann die vielen Querverbindungen zwischen den beiden Fächern deutlich.

Das Buch enthält neben der Einführung in die Regelungstechnik und die Simulationstechnik zur Wiederholung einen Anhang mit der verwendeten Mathematik, eine Einführung in das Programm Scilab und eine Zusammenfassung der verwendeten Modelle aus E-Technik, Mechanik, Pneumatik und Wärmelehre.

Peter Beater »Regelungstechnik und Simulationstechnik mit Scilab und Modelica. Eine beispielorientierte Einführung für Studenten und Anwender aus dem Maschinenbau« Books on Demand. Paperback, 520 Seiten, 2010. 39 Euro. ISBN 978-3-8370-5010-3

Portal für Zusatzjobs

Mojox

Stefan Müller, Absolvent der Fachhochschule in Meschede, und Thomas Glässer sind Gründer der neuen Jobbörse Mojox. Sie haben sich ausschließlich auf die Reduzierung des Fachkräftemangels spezialisiert. Unternehmen können hier Spezialisten finden und bedarfsgerecht beauftragen.

Am 8. April 2010 findet in Soest wieder der Karrieretag der Fachhochschule Südwestfalen statt. Rund 100 Unternehmen präsentieren sich auf dieser ingenieurwissenschaftlichen Firmenkontaktbörse. Mit dabei ist auch Stefan Müller, Absolvent der Fachhochschule in Meschede. Er stellt dort seinen Internetdienst »mojox.de«, ein neues Jobbörsekonzept speziell für Zusatzjobs, vor.

Das Portal www.mojox.de, seit Januar online, bietet vorrangig jenen Personen eine Plattform, die eine Zusatztätigkeit in der Lehre, in der Industrie oder in Projekten suchen. Jungunternehmer Stefan Müller hat in Meschede Wirtschaftsingenieurwesen studiert und dort schon immer viele Kontakte zu Unternehmen aufgebaut. Jetzt gibt er Unternehmen, auch sie sind eine Zielgruppe seines Angebots, die Möglichkeit, sich Helfer für Teilzeittätigkeiten, für Zeiten mit Zusatzauslastung oder für einen kurzen Zeitraum zu suchen. Thomas Glässer ist neben Müller zweiter Geschäftsführer des in Ense beheimateten Unternehmens. Mit seiner langjährigen Tätigkeit im Produktmanage-

Fortsetzung Seite 3

Nachhaltig Forschen: i.GREEN

»Ländliche Entwicklung« und »Green Technology« heißen die beiden Forschungsfelder des neuen Instituts i.GREEN. Die am Standort Soest angesiedelte interdisziplinäre wissenschaftliche Einrichtung ist fokussiert auf technologische Innovationen der nachhaltigen Energieversorgung und innovative Impulse zur Förderung der Zukunftsfähigkeit ländlicher Regionen.

Bei der offiziellen Vorstellung des Instituts in Soest im Oktober 2009 betonte Prof. Dr. Claus Schuster, Präsident der Fachhochschule Südwestfalen, die Bedeutung des neuen Instituts sowohl für die Region Südwestfalen als auch für Nordrhein-Westfalen: »Das Institut ist ein weiterer Beweis für die Forschungsstärke der Fachhochschule Südwestfalen.« i.GREEN agiert interdisziplinär in den Fachbereichen Agrarwirtschaft, Elektrische Energietechnik und Maschinenbau-Automatisierungstechnik am Standort Soest, wobei eine Ausweitung der Kooperationen auf andere Fachbereiche oder auch externe Institutionen vorgesehen ist. »Die Gründung des Instituts entspricht unserem Selbstverständnis als Innovationszentrum, in dem Forschung für und mit der Praxis einen hohen Stellenwert genießt.«, so Schuster.

Geschäftsführer Dr. Ralf Biernatzki zu den Zielsetzung des Instituts: »Sicherung und Ausbau der Forschungs- und Transferkompetenzen, insbesondere am Standort Soest; die Sicherung und Verbesserung der ausgewiesenen Drittmittelfähigkeit des Standortes Soest; die Zusammenführung technischer und agrarwirtschaftlicher Kompetenzen durch professionelles Forschungsmanagement und Wissenschaftsmarketing. Dabei wird thematisch ein zukunftsfähiges Forschungsfeld besetzt, das eine Alleinstellung in der Forschungslandschaft erwarten lässt und die Voraussetzungen für Promotionen am Standort Soest und in der Hochschule

Fortsetzung »MojoX«

ment ist er besonders erfahren in der Kundenberatung. Daher sieht er ein breites Angebot seiner Firma nicht nur im Hochschulbereich: »Gerade Unternehmen mit schwankendem Bedarf nach Arbeitskräften können hier Angebote einstellen oder nach Unterstützung suchen. Aufgrund einer modernen Datenbank-Struktur werden sie bei mojoX schnell die geeignete Unterstützung finden«, ist Glässer von dem Unternehmenskonzept überzeugt.

»In welcher Jobbörse finden wir denn jemanden, der einen Lehrauftrag für vier Stunden in der Woche übernehmen will?« unterstützt auch Prof. Dr. Reinhard Spörer die Unternehmensgründung. Spörer und Müller waren sich schnell einig, das neue Unternehmen bei dem Recruiting Event im April einer breiten Öffentlichkeit vorzustellen. »mojoX.de« ist ein modernes Portal, das es besonders leicht macht, genau die passende Arbeit sowie Fachpersonal zu finden«, berichtet Müller.



insgesamt verbessert.« Das Institut basiert fachlich auf den Säulen »Ländliche Entwicklung« und »Green Technology«.

Ländliche Entwicklung

Ein Drittel der Bevölkerung in NRW lebt in den ländlichen Räumen. Diese Regionen zeichnen sich durch große Wirtschaftskraft und hohes Entwicklungspotenzial aus, müssen sich aber auch großen Herausforderungen stellen. Der Anteil der unter 40-Jährigen in Südwestfalen wird 2025 nach statistischen Berechnungen auf 40,4 Prozent zurückgehen, während die über

Und genau das entspricht dem Ausstellungskonzept des Karrieretags. »So können Unternehmen und Arbeitssuchende auch auf dem Karrieretag über

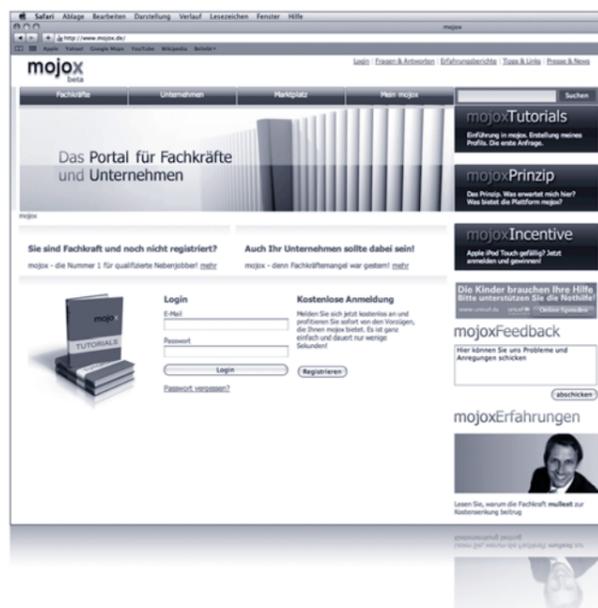
65-Jährigen 25 Prozent der Bevölkerung stellen werden. Weitere Problematiken sind die Sicherung von Nahversorgung, sozialen Dienstleistungen und Arbeitsplätzen, Mobilität und die Auswirkungen des Klimawandels. Das Forschungsfeld »Ländliche Entwicklung« umfasst aus diesem Grund ökonomische, soziale und ökologische Aspekte. Die nachhaltige Zukunftsfähigkeit ländlicher Regionen erfordern innovative Impulse von der Wissenschaft. i.green forscht fachgebietsübergreifend mit dem Ziel der nachhaltigen Entwicklung der ländlichen Räume in NRW. Die Aufgabenschwerpunkte des Instituts sind in diesem Zusammenhang »Wirtschaftliche Disparitäten und Perspektiven ländlicher Räume in NRW«; »Lebensverhältnisse im ländlichen Raum und demographischer Wandel« sowie »Politikfolgenabschätzung und Interaktionsprozesse«. Geschäftsführer Dr. Ralf Biernatzki: »Das Forschungsfeld »Ländliche Räume« wird in NRW nicht koordiniert bearbeitet. Zusätzlich ergeben sich in Verbindung mit darauf bezogenen technologischen Fragestellungen in NRW und über die Landesgrenzen hinaus neue Forschungsfelder, für die am Standort Soest Kompetenzen vorhanden sind – insbesondere im Fachbereich Agrarwissenschaften – oder aufgebaut werden können.«

Mit der Südwestfalen Agentur gibt es jedoch einen Kooperationspartner unmittelbar aus der Region, sie ist verantwortlich für die Organisation und Koordination aller Maßnahmen der Regionale 2013. »Es bestehen bereits intensive Kontakte zur Südwestfalen Agentur. Wir sind zurzeit im Denkraum »Energiesmodellregion« involviert und werden uns im Denkraum »Dorf« einbringen, darüber hinaus sind wir bereits in einigen konkreten Projekten bzw. Projektideen als Partner engagiert.«, so Ralf Biernatzki.

Green Technology

Nachhaltige Energieversorgung ist das bestimmende Thema der Gegenwart und der Zukunft. Das Ziel der Europäischen Union lautet, bis zum Jahr

das neue Jobbörseportal leichter zusammen finden«, ist Spörer überzeugt und freut sich, den beiden Existenzgründern eine Plattform zu bieten.



Zur Person

Dr. Ralf Biernatzki

Die Fachhochschule Südwestfalen beauftragte Biernatzki mit dem Aufbau und der Geschäftsführung des neu gegründeten Instituts. Der 39-Jährige war vier Jahre lang geschäftsführender Gesellschafter der IEBT GmbH. Nach seinem Studium »Technischer Umweltschutz« schloss Biernatzki sein Master-Studium in Soest ab; hier war er auch in verschiedenen EU-Forschungsprojekten tätig und promovierte in Kooperation mit der University of Bolton im Themenfeld Energiewirtschaft. Zuletzt war er für die EnergieAgentur.NRW in Bochum u.a. als Netzwerkmanager im Cluster EnergieRegion.NRW tätig.

2020 um jeweils 20 Prozent Emissionen zu reduzieren, den Anteil erneuerbarer Energien am Energiemix auszubauen sowie die Energieeffizienz zu steigern; noch weiter gehen die ambitionierten Ziele der deutschen Energie- und Klimapolitik. Der Grundsatz lautet aber generell, in der Umsetzung einer sicheren, umweltverträglichen und bezahlbaren Energieversorgung gerecht zu werden. Zentraler Baustein dieser nachhaltigen Energieversorgung sind technologische Innovationen. Hier setzt das Forschungsfeld »Green Technology« an, es umfasst die Bereiche Erneuerbare Energien, Energie- und Ressourceneffizienz und Klimaschutz; das Soester Institut i.GREEN setzt hier mit einem speziellen Fokus auf die ländlichen Räume in NRW an. i.GREENs Aufgabenschwerpunkte im Bereich Green Technology sind »Rationelle Energieverwendung und Erneuerbare Energien« sowie »Energieökonomie«.

Fachhochschulintern will i.GREEN ein breites Spektrum für zukünftige interdisziplinäre Forschungsprojekte bieten, Fachgebiete und Unternehmen verbinden, national und international mit Hochschulen und anderen Forschungseinrichtungen kooperieren und sich in der wissenschaftlichen Ausbildung engagieren. i.GREEN verfolgt außerdem die Konzeption von Forschungsprojekten, die organisatorische Begleitung und Unterstützung von Projekten und Projektideen, Politikfolgenabschätzung und Analyse von Interaktionsprozessen, technisch-ökonomische Feasibility-Studien, den Aufbau und die Pflege von nationalen und internationalen wissenschaftlichen Netzwerken als auch die Vermarktung von Projektergebnissen.

Ein Arbeitsvolumen, das im Institut zunächst mit drei Vollzeitkräften geleistet wird. Neben dem Geschäftsführer Dr. Ralf Biernatzki werden Dr. Luisa Vogt für die Ländliche Entwicklung und Dipl. Ing. Wolfgang Stauss für den Bereich Green Technology verantwortlich sein.

Zukunft durch Innovation:

MINT-Nachwuchsförderung

Staatssekretär Dr. Michael Stückradt hat am 19. Februar gemeinsam mit Landrat Dr. Karl Schneider und Prof. Dr. Claus Schuster in der Fachhochschule Südwestfalen in Meschede das neue zdi-Zentrum Bildungsregion Hochsauerlandkreis aus der Taufe gehoben. zdi steht für die Gemeinschaftsoffensive »Zukunft durch Innovation.NRW« des Innovationsministeriums. Sie bringt in den Regionen Schulen, Hochschulen,



Staatssekretär Dr. Michael Stückradt überreicht Landrat Dr. Karl Schneider die Urkunde mit dem Siegel 2010

Wirtschaft und Politik zusammen. Mit dem Nachwuchszentrum sollen Kinder

und Jugendliche möglichst früh für naturwissenschaftliche und technische Themen begeistert werden. Zu den Angeboten des Zentrums gehören beispielsweise ein Technikraum zur Berufsorientierung, eine Roboter AG, die Kinderuni am Standort Meschede, eine Summerschool im Bereich Biotechnologie sowie diverse Projekte mit Unternehmen aus der Region. Im Laufe des Jahres soll außerdem ein zdi-RobertaZentrum entstehen, an dem Roboter Kurse speziell für Mädchen angeboten werden.

Staatssekretär Stückradt sagte bei der Eröffnungsfeier: »Das zdi-Zentrum hier im Hochsauerlandkreis ist ein wichtiger Schritt, um den Fachkräftemangel in den naturwissenschaftlichen und technischen Fächern zu bekämpfen. Die Unternehmen in der Region brauchen gut ausgebildeten und motivierten Nachwuchs, um innovative Ideen in Produkte umzusetzen. Mit unserem Nachwuchszentrum legen wir dazu den Grundstein, um Begeisterung zu wecken und Talente schon im Kindergarten zu fördern.«

Träger des zdi-Zentrums Bildungsregion Hochsauerlandkreis ist der Hochsauerlandkreis, unterstützt von der Agentur für Arbeit in Meschede, der

Fachhochschule Südwestfalen, der IHK Arnsberg Hellweg-Sauerland, dem Unternehmensverband Westfalen-Mitte e.V., der Handwerkskammer Südwestfalen, Stiftungen und Unternehmen der Region. In den Startlöchern steht auch das zdi-Zentrum technik_mark, das am Standort Hagen angesiedelt

ist. Am 21. April wird Innovationsminister Prof. Dr. Andreas Pinkwart die Eröffnung vornehmen. Dipl.-Wirt.-Ing. Birgit Behrenberg-Schädli koordiniert das Projekt. Träger ist die Fachhochschule Südwestfalen, Kooperationspartner sind die SIHK, die agentur mark, die Gesamtschule Haspe und die Deutsche Edelstahlwerke GmbH, DEMAG Cranes, SEWAG, CUNO Berufskolleg I, sowie das Zeppelngymnasium und das Adolf-Reichwein-Gymnasium in Lüdenscheid.



Zusammen mit Staatssekretär Dr. Michael Stückradt führen Luisa und Leonie von der Projektgruppe »Die Kleinstens« des Johannes Kindergarten Meschede das Experiment »Gummibärchen abtauchen« durch

Tendenzen

Imagestudie bewertet Meschede

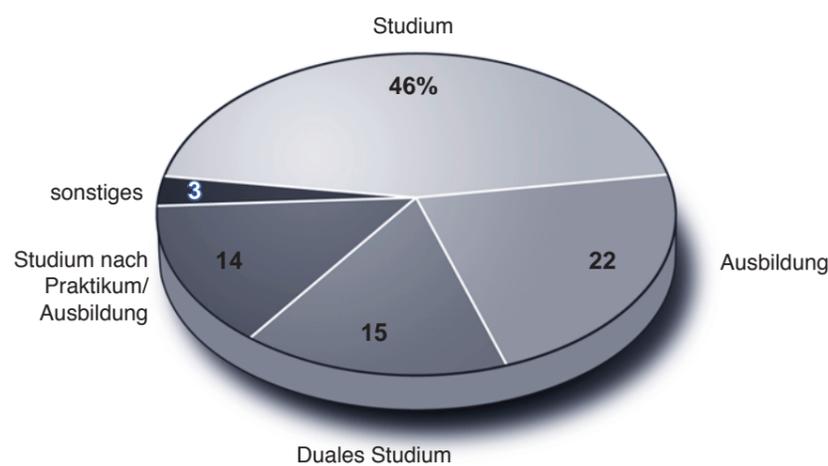
Im Rahmen der Mescheder Hochschulreferate stellte Prof. Dr. Anne Jacobi gemeinsam mit ihren Mitarbeitern Guido Hölker, Fabian Willecke und Tobias Drees jetzt die Ergebnisse einer Imagestudie über den Standort Meschede der Fachhochschule Südwestfalen erstmals vor.

Im Juni 2009 hatten unter Leitung von Prof. Jacobi die Studierenden des Wirtschaftsstudiengangs 2000 Schüler der Klassen 12 und 13 in Gymnasien, Fachoberschulen und Berufskollegs befragt. Das Befragungsgebiet erstreckte sich dabei von Lippstadt im Norden bis nach Schmallenberg und Olpe im Süden sowie Unna und Lüdenscheid im Westen und Marsberg im Osten. Ebenso wurden Schüler in Bestwig, Brilon, Arnsberg, Sundern und Warstein befragt.

Schüler aus Südwestfalen bevorzugen Wirtschaftsstudium

88% der befragten Gymnasiasten beabsichtigen die Aufnahme eines Studiums, sei es direkt nach dem Schulabschluss oder nach einem Praktikum oder einer Berufsausbildung. Von den Fachoberschülern streben dies 50% und von den Schülern des Berufskollegs 44 % der Befragten an. 50% der angehenden Studierenden streben dabei einen Studiengang an, der in Me-

Der Weg nach der Schulausbildung
Akademische Ausbildung ist die bevorzugte Wahl



Quelle: Marktforschungsprojekt 2009 der Fachhochschule Südwestfalen, Standort Meschede

schede angeboten wird. Ganz vorne in der Gunst der Schüler liegt dabei das Wirtschaftsstudium mit 18%, gefolgt von einem Maschinenbaustudium (10%) und dem Studiengang International Management with Engineering (7%). Wichtige Kriterien bei der Entscheidung für oder gegen eine Hochschule sind für die Schüler die späteren Berufschancen (98%), gefolgt vom

Praxisbezug des Studiums (92%) sowie der Möglichkeit, im Studium Schwerpunkte setzen zu können (89%). Eine kurze Studiendauer ist dabei lediglich für knapp ein Drittel der Befragten ein wichtiges Auswahlkriterium.

Die Untersuchung ergab aber auch, dass der Bekanntheitsgrad des Standortes Meschede weiter gesteigert wer-

den muss. Lediglich 33% der Befragten gaben an, Meschede als Hochschulstandort zu kennen. Die Schüler, die Meschede kennen, werden dabei zu 24% von Bekannten, Eltern oder Freunden und zu 17% von anderen Studierenden und Absolventen auf die Hochschule aufmerksam gemacht. 13% kennen die Hochschule aus der Presse, 11% aus dem Internet.

Bekanntheitsgrad muss gesteigert werden

Die Schüler sollten auch die Qualität von Internet- und Presseauftritt sowie von Hochschulveranstaltungen bewerten. Dabei zeigte sich, dass ein Großteil der Befragten diese nicht kennen. Waren sie bekannt, so bewerteten die Schüler sie mit sehr gut und gut.



Fachhochschule Südwestfalen, Standort Meschede

Feuerwerk und ein Regenbogen aus Kaulquappen

Kinder im Sonnenkamp als Forscher und Entdecker

Sechs Kinder haben die Erzieherinnen Ulrike Weyer und Birgit Schunke eingesammelt: »Es gibt etwas besonderes«, machen sie es spannend. Dass es nun Physik gibt, würde wohl eher verwirren. Also brechen die beiden erfahrenen Kindergärtnerinnen erst einmal das Eis mit Schorle: Wasser und Orangensaft - warum mischt sich das? »Weil das flüssig ist«, weiß Angelina.



Sie gehört - wie die anderen zu den Älteren die bald in die Schule kommen.

Kindgerechtes Teilchenmodell

»Heute haben wir Gäste von der Fachhochschule«, stellt Ulrike Weyer die beiden Besucher vor, »Das ist die Schule für die großen Leute – auch für Erzieherinnen«. Martin Lammers vom

Institut für Technologie und Wissenstransfer (TWS) ist maßgeblich an den Vorlesungen und Praxisphasen der Fortbildung für Erzieher beteiligt. Heute will er beobachten, wie seine Versuche bei den Kindern ankommen.

»Wasser besteht aus ganz vielen kleinen Teilen, viel kleiner noch als Tropfen«

Die Gläser sind inzwischen geleert, sie werden nun für weitere Versuche benutzt: Wie verhält sich ein Tropfen Tinte



in einem Glas voller Wasser? Wie ist das in heißem Wasser? Und welche Mischung lässt sich leichter verrühren? Und woran liegt das? Die Neugier der kleinen Forscher ist geweckt. »Wasser besteht aus ganz vielen kleinen Teil-

len, viel kleiner noch als Tropfen,« erklärt Frau Schunke. »Und im heißen Wasser machen sich Teile ganz groß. Da kann die Tinte sich dann leichter zwischen mogeln.« So erklärt man Kindern das Teilchenmodell.

Fabelhafte Schlierenbahnen

Jetzt kommt Öl ins Spiel: Nein, es lässt sich nicht mit dem Wasser vermischen, so sehr man auch mit dem Löffel rührt. Immer bleiben Öltröpfchen zu sehen, die sich an der Oberfläche schnell wieder zu einer Ölperlen-Schicht zusammenfinden. Erinnern Sie sich? Hydrophob und hydrophil hießen die



Fachworte. Aber keine Angst: die kommen aber erst in der Schule dran.

Spannend wird es, als die Tinte hinzugegeben wird: erst schwimmen geradezu gespenstische Tintentropfen im Ölfilm, dann bahnen sie sich langsam einen Weg nach unten, um schließlich im Wasser aufzuplatzen und in fabelhaften Schlierenbahnen nach unten zu gleiten. Solche Bilder regen die Fantasie der Kinder an: Für Julia sieht das erst einmal aus wie Strand und blaues Meer. »Bei mir ist ein Kaulquappen-Regenbogen«, freut sich Lili. Darius entdeckt »hier ein Pilz - und ein Feuerwerk«. Gute 20 Minuten dauert eine Physik-Einheit im Sonnenkamp Kindergarten. Dann gibt es eine Pause und für die optischen Versuche werden ein paar andere Kinder hereingeholt. Martin Lammers ist hochzufrieden.



Optimierte Studienbedingungen

Familienfreundliche Hochschule

Angebote zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Studium/Beruf sind mittlerweile ein klarer Standortvorteil im Wettbewerb um qualifiziertes Personal und Studierende. Seit dem 1. Januar 2010 beschäftigt sich die Diplom-Sozialpädagogin Hannelore Wirtz mit diesem Thema und betreut das Projekt »Familienfreundliche Fachhochschule Südwestfalen«.

Im Rahmen der (vorerst) einjährigen Projektphase will sie die vier Standorte und die interne Struktur der Hochschule kennenlernen, den Bestand bereits vorhandener familienfreundlicher Maßnahmen feststellen, die Kinderbetreuungsmöglichkeiten in den vier Standort-Regionen eruieren und den Bedarf an Betreuungsangeboten bei Studierenden und Mitarbeitern ermitteln. Ihr Büro hat sie am Standort Hagen.

Für die Studierenden stehen in Hinblick auf die Vereinbarkeit von Familie und Studium insbesondere Fragen zur Studienorganisation, zur Finanzierung und zur Kinderbetreuung im Vordergrund. »Den Studierenden möchte ich hierzu Informationen im Internet oder in Flyern zur Verfügung stellen«, berichtet

Hannelore Wirtz. »Ziel soll dabei sein, Studienabbrüche und unnötige Verlängerungen der Studiendauer aus familiären Gründen zu vermeiden.«



Jahrelange Erfahrung: Projektleiterin Hannelore Wirtz

Die Vereinbarkeitsproblematik betrifft dabei aus Sicht von Wirtz sowohl Frauen als auch Männer und erstreckt sich nicht nur auf das Thema Kindererzie-



Gleichstellungsbeauftragte der Fachhochschule Südwestfalen: Dagmar Driesen

hung. Auch die Betreuung und Pflege von Angehörigen zählt für sie dazu. Angestrebt wird das »audit familiengerechte hochschule« der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung. Dabei handelt es sich um ein strategisches Management-Instrument zur Optimierung einer familienbewussten Personalpolitik und familienengerechter Studienbedingungen. »An einigen anderen Hochschulen ist als Bedarfsergebnis daraus anschließend u.a. ein Familienbüro eingerichtet worden«, weiß Wirtz, die sich sehr über ihre neue Aufgabe freut.

»Hier kann ich meine langjährigen beruflichen Erfahrungen im Bereich psychosozialer und leistungsrechtlicher Beratung und kooperativer Zusammenarbeit in Netzwerken wieder optimal einbringen.«

Hannelore Wirtz war zuvor 16 Jahre lang in der kreisweiten Arbeitslosen-Beratungsstelle des Evangelischen Kirchenkreises Iserlohn und kurze Zeit als Leiterin einer Ev. Kindertageseinrichtung mit fünf Gruppen tätig.

Initiiert wurde das Projekt von der Gleichstellungsbeauftragten Dagmar Driesen. Sie hat auch die Projektmittel akquiriert. Dagmar Driesen hatte bereits im letzten Jahr dafür gesorgt, dass an allen vier Hochschulstandorten Wickel-tische aufgestellt wurden.

Stress, der sich lohnt:

Durch Verbundstudium zum beruflichen Erfolg

Konstantinos Vidinis, 34 Jahre alt, Deutsch-Griecher, hat es beruflich geschafft. Zumindest fast: Der Diplom-Kaufmann und Steuerberater steckt mitten im Wirtschaftsprüferexamen und der Studienabschluss als Master of Laws ist

auch nicht mehr fern. Das vorläufige Ende seiner akademischen Erfolgsstory bahnt sich an.

Eigentlich hätte er sein Berufsleben ruhig angehen können. Nach der Schule findet sich sofort ein Ausbildungsplatz zum Industriekaufmann bei einem großen Lackhersteller in Herdecke, es folgt eine verkürzte Ausbildung und eine anschließende Berufstätigkeit in diesem Bereich. Eine Perspektive für die Zukunft sieht er darin nicht.

»Für mich war klar, dass jetzt ein Studium kommen musste, die Frage war nur, ein Vollzeitstudium oder ein Fernstudium?«

Konstantinos Vidinis entscheidet sich für ein berufsbegleitendes Studium. »Ich hatte bereits ein Basiswissen aus der Berufstätigkeit, das ich im Studium ausbauen wollte, gleichzeitig wollte ich weiter Geld verdienen.«

Perspektive »Wirtschaftsrecht« brachte schon im Studium Erfolg

Seine Wahl fällt auf den Verbundstudiengang Betriebswirtschaft mit der Studienrichtung Wirtschaftsrecht an der Fachhochschule Südwestfalen in Hagen. Das Studienkonzept basiert auf flexiblem Selbststudium zu Hause und Präsenzveranstaltungen samstags in der Hochschule. »Die Kombination von Betriebswirtschaft und Wirtschaftsrecht war genau das Richtige für mich. Ich habe mich schon immer für wirtschaftsrechtliche Fragen interessiert und konnte mir auch beruflich eine Tätigkeit in diesem Bereich vorstellen«, begründet er seine Entscheidung. Damit nicht genug, wechselt er zu Beginn des Studiums auch den Arbeitgeber. Beim Neubau des Flughafens in Athen bringt er für die nächsten Jahre seine beruflichen Kenntnisse ein.

1999 kommt ihm das Verbundstudium erneut zugute: Der Militärdienst in Griechenland muss abgeleistet werden. Sein Studium braucht er dafür nicht zu unterbrechen, die Lernbriefe werden von Hagen auch nach Griechenland verschickt. Nach dem Militärdienst sucht Konstantinos Vidinis eine neue berufliche Herausforderung. Er bewirbt sich als Revisionsassistent bei einer Düsseldorfer Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft und wird eingestellt. »Eigentlich suchte die Gesellschaft einen Hochschulabsolventen. Aufgrund meiner Erfahrungen in der Bauwirtschaft, meiner Ausbildung und meines berufsbegleitenden Studiums haben sie mich auch als vollzeitarbeitenden »Studenten« eingestellt«, berichtet er. Sein Studium schließt Konstantinos Vidinis trotzdem nahezu in der Regelstudienzeit von fünf Jahren als Diplom-Kaufmann ab.

Weitsichtig neue Ziele im Blick

Im Bereich Wirtschaftsprüfung möchte er bleiben, wechselt aber in das heimliche Südwestfalen und schließt sich einer Kanzlei in Hagen an. 2006 wird Konstantinos Vidinis zum Steuerberater bestellt. Beruflich hat er alles erreicht. Oder doch nicht? Konstantinos Vidinis hat ein neues Ziel: Das Wirtschaftsprüferexamen. Wieder heißt es lernen: BWL, Wirtschaftsrecht, betriebswirtschaftliches Prüfungswesen. »Bei dieser Ausbildung profitiere ich von meinen Kenntnissen aus dem Studiengang Betriebswirtschaft mit der Studienrichtung Wirtschaftsrecht, genau diese Kombination von Fächern hatte ich im Studium als Schwerpunkte belegt«. Er denkt weiter: »Wenn ich mich jetzt wieder mit juristischen Aspek-

ten im Rahmen des Wirtschaftsprüferexamens beschäftigen muss, kann ich auch gleichzeitig ein Masterstudium absolvieren, da sich fachliche Überschneidungen ergeben«. Gedacht, getan. Seit einem Jahr ist er wieder Student an der Fachhochschule Südwestfalen, natürlich wieder berufsbegleitend, diesmal im weiterbildenden Master-Verbundstudiengang Wirtschaftsrecht.



Freut sich über den beruflichen Erfolg seines Studenten: Prof. Dr. Manfred Heße (links)

»Unser breites Ausbildungsspektrum passt zu vielen Berufsbildern«

»Das ist natürlich ein Zufall, dass unser Studienangebot so passgenau mit seinen beruflichen Vorstellungen übereinstimmt«, freut sich Prof. Dr. Manfred Heße mit seinem erfolgreichen Studenten, »wir bilden aber in Hagen sehr breit aus und unsere betriebswirtschaftlichen und wirtschaftsrechtlichen Studiengänge passen zu vielen Berufsbildern. Auch die Informatik ist integriert«. Aber selbst bei diesem Fach findet Konstantinos Vidinis einen Bezug zu seinem Beruf: »Ein Mindestmaß an Informatik ist heutzutage nahezu überall ein wichtiges Thema. Man denke nur an die Übermittlung der Steuererklärung mittels Elster oder die Offenlegung der handelsrechtlichen Jahresabschlüsse im Bundesanzeiger, um nur einige Beispiele zu nennen.«

Optimale Studienbedingungen

Gibt es noch etwas im Studium, was er neben den fachlichen Aspekten schätzt? Konstantinos Vidinis muss nicht lange überlegen: »Im Studium arbeiten wir in Kleingruppen. Das ist fast schon familiär. Der große Anteil an Selbstlernphasen gibt mir genügend Flexibilität bei meiner Zeiteinteilung und durch die vierzehntäglichen Präsenzphasen an der Hochschule habe ich immer auch Kontakt zu meinen Kommilitonen und muss nicht isoliert studieren.«

»Durch das Studium«, so sein Fazit, »musste und muss ich jetzt wieder auf viele Freizeitaktivitäten verzichten, aber ein Privatleben war selbstverständlich auch möglich«. Und das hat er kürzlich durch seine Heirat gekrönt.

Informationen rund ums Studium

Infotage gut besucht

Im Januar und Februar nutzen wieder zahlreiche Schülerinnen und Schüler, teilweise begleitet von ihren Eltern, die Infotage der Hochschule, um einen Blick hinter die Hochschulkulissen zu werfen und sich über die Studienmöglichkeiten zu informieren. Die Standorte lockten mit interessanten Laborführungen, Vorträgen und technischen Experimenten. Einen speziellen Infor-

mationstag zu den Studiengängen am neuen Studienort Lüdenscheid gibt es am 11. Mai im Kunststoff-Institut Lüdenscheid. Vorgestellt werden hier die Bachelor-Studiengänge Kunststofftechnik (Verbund und Präsenz), der Bachelor-Studiengang Medizintechnik sowie der Master-Verbundstudiengang Maschinenbau, Studienrichtung Kunststofftechnik.



Info Verbundstudium der Fachhochschulen Nordrhein-Westfalens

Was vor 15 Jahren an der Vorgängereinrichtung der Fachhochschule Südwestfalen als Idee entwickelt wurde, hat sich mittlerweile zum nordrhein-westfälischen Erfolgsmodell für berufsbegleitendes Studium entwickelt: Das Verbundstudium.

Elf Fachhochschulen aus ganz NRW bieten mit verschiedenen Studiengängen engagierten, zielstrebigem Berufstätigen im Verbund die Möglichkeit, flexibel neben Ausbildung oder Beruf ein international anerkanntes Hochschulstudium zu absolvieren. Der anwendungsorientierte weiterbildende Master-Verbundstudiengang Wirtschaftsrecht richtet sich an Berufstätige in Industrie, Wirtschaft und Verwaltung, die nach einem ersten berufsqualifizierenden Hochschulabschluss, z.B. als Betriebswirt oder In-

genieur, wirtschaftsrechtliche Kenntnisse und Kompetenzen erwerben wollen. Zielgruppe sind somit Berufstätige, die sich für Führungspositionen, insbesondere in rechtlich geprägten Berufsfeldern wie Rechts- und Personalabteilungen, in Stabstellen und vor allem auch im Bereich der Wirtschaftsprüfung und Steuerberatung qualifizieren und profilieren wollen. Neben Studien im Fachgebiet Wirtschaftsrecht werden die für die Ausübung von Führungspositionen erforderlichen Managementkompetenzen vermittelt.

Den weiterbildenden Master-Verbundstudiengang Wirtschaftsrecht mit dem international anerkannten Abschluss Master of Laws (LL.M) bieten im Verbund die Fachhochschule Südwestfalen, die Fachhochschule Bielefeld und die Hochschule Niederrhein an.

Dabei sein ist alles:

Von Soest nach Marrakesch mit dem R4

Am Aschermittwoch ist normalerweise alles vorbei.

Nicht so für Matthias Terhaag und Christian Thering. Für sie fing das Abenteuer am 17. Februar erst an.

Die beiden Studenten des Studiengangs Engineering and Project Management am Standort Soest starteten als R4-Team Westfalen mit ihrem alten und umgebauten R4 von Soest nach Paris, um dort an der 4L Trophy bis nach Marrakesch teilzunehmen. 7000 km Abenteuer quer durch drei Länder (Frankreich, Spanien, Marokko) lagen vor ihnen. Mit dem Startzeichen in Paris machten sich am 18. Februar mehr als 1000 Fahrzeuge auf den Weg nach Algeciras in Spanien, wo die Fähre die Teilnehmer nach Tanger brachte. Hier startete dann die eigentliche Rallye, bei der es in Tagesetappen, in den Südosten des Landes ging und von da weiter gen Westen nach Marrakesch. Die Etappenziele wurden immer erst am jeweiligen Tag mitgeteilt.

4L Trophy

4L Trophy, dahinter verbirgt sich eine studentische Rallye, zu der ausschließlich Renault 4 (R4) Autos zugelassen sind und die 1998 erstmalig durchgeführt wurde. Geschwindigkeit ist bei dieser Rallye Raid (Marathonrallye) ein Fremdwort. Die Bewertung wird nach gefahrenen Kilometern und passierten »Checkpoints« vorgenommen, wobei so wenig Kilometer wie möglich von den Teilnehmern zurückgelegt werden sollten. Zugelassen als Hilfsmittel sind nur Karte, Kompass und das »Roadbook« mit Angaben zu Richtungen, schwierigen Passagen und Grundanweisungen. Der Weg führt über Dünen, Pässe und steinige Pisten. Neben dem sportlichen Ereignis steht auch ein humanitärer Aspekt im Mittelpunkt. Mitgeführte Schulmaterialien tragen dazu bei, dass 3 000 Kinder im Süden Marokkos eine schulische Ausbildung erhalten.

Die Idee zur Teilnahme kam Matthias Terhaag, als er im letzten Jahr eine Fernsehreportage über die außergewöhnliche Rallye sah. »Ich bin mit meiner Idee zu unseren Dekanen gegangen und habe dort sofort offene Türen gefunden«, berichtet er. »Von



Prof. Krybus kam dann der Vorschlag, auf das Dach des R4 eine Solarzelle zu montieren und damit wissenschaftlichen Erfahrungen zu sammeln«. Als eines der größten Probleme stellte sich heraus, einen geeigneten R4 zu finden. Fündig wurde Terhaag schließlich in Dortmund. Der Soester Rallye Wagen, Franky genannt, hat stolze 34 PS und stammt aus dem Jahr 1986. Ein Jahr plante Terhaag das Projekt mit seinen Mitstreitern. Der Wagen musste rallyetauglich umgebaut werden, d.h. Unterboden instand setzen, Innenraum umbauen, Motorraum modifizieren und die Solaranlage mit dem Dachgepäckträger montieren. Auch die Vermarktung des Projekts und die Sponsorsuche standen an, also Projektmanagement pur.

Unterstützung fanden die beiden Studenten nicht nur bei Hochschule, Firmen und Geldinstituten, die finanzielle Unterstützung leisteten, sondern auch bei ihren Kommilitonen. So entwickelte Daniela Elten vom Studiengang Design- und Projektmanagement (DPM) ein entsprechendes Logo und Jan Hendrik Körner erstellte die Homepage.

Mittlerweile sind die beiden wieder wohlbehalten und um viele Erfahrungen und Eindrücke reicher in Soest eingetroffen. Franky hat das Abenteuer ebenfalls gut überstanden, nicht so die Solarzelle, die während der Fahrt vom Dach flog. Weitere Informationen über das Rallye-Abenteuer mit Bildmaterial: www.r4teamwestfalen.de.



Karrieretag mit prominenter Unterstützung

Prominente Unterstützung erhält auch der dritte Karrieretag der Fachhochschule Südwestfalen im April. Bundesbildungsministerin Prof. Dr. Annette Schavan, NRW-Wirtschaftsministerin Christa Thoben und VDI-Präsident

Bruno O. Braun engagieren sich durch ihr Grußwort und ihre Schirmherrschaft für das Recruiting-Event auf dem Soester Campus der Hochschule.

Am 8. April veranstaltet die Hochschule unter dem Motto »We create the future - together« nun zum dritten Mal eine Firmenkontaktbörse für Studierende, Schüler und Berufstätige auf dem Soester Hochschulgelände. Waren es bei der ersten Veranstaltung 2008 noch bescheidene 24 Firmen, die sich den Studierenden als Arbeitgeber vorstellten, so werden in diesem Jahr rund 100 Aussteller erwartet. Darunter Firmen wie Thyssen-Krupp, Miele, Trilux Leuchten, BJB, Dornbracht oder Severin.

»We create the future -together«

Der Karrieretag der Fachhochschule Südwestfalen bietet Studierenden, Absolventen aber auch Schülern die Gelegenheit, erste Kontakte zum späteren Arbeitgeber zu knüpfen. Sie können sich auf dieser Firmenkontaktmesse über Einstiegsmöglichkeiten informieren, lernen verschiedene Firmenphilosophien kennen und bekommen Zugang zu interessanten Stellen oder Praktika. Neben diesen persönlichen Kontakten runden Vorträge und Workshops das Programm ab. Der Karriere-

tag 2010 wartet darüber hinaus noch mit einem ganz besonderen Highlight auf. Der Nano-Truck des Bundesministeriums für Bildung und Forschung informiert über die Welt der kleinsten Teilchen.

Realistische Eindrücke

»Die Hochschulveranstaltung findet nicht auf einem anonymen Messegelände oder in einem Hotel statt, sondern ist perfekt eingebettet in die Hörsäle und Labore des Hochschulgeländes«, wirbt Initiator und Organisator Prof. Dr. Reinhard Spörer, »so können sich nicht nur die Besucher des Karrieretages direkt einen Eindruck über unsere Studienbedingungen verschaffen, auch die Unternehmen lernen unsere Hochschule und die Studien- und Forschungsinhalte kennen«.

Der Karrieretag findet am 8. April 2010 in der Zeit von 10.00-16.00 Uhr auf dem Campus der Fachhochschule Südwestfalen, Lübecker Ring 2 in 59494 Soest statt.

Weitere Informationen erteilt Prof. Dr. Reinhard Spörer: 02921 378-344.



Kinder-Uni

Wissenschaft im Miniformat

Auch 2010 war der Andrang zur Kinderuni der Fachhochschule Südwestfalen in Meschede wieder groß: Rund 400

Kinder aus Meschede und dem gesamten Hochsauerlandkreis hatten sich für die vier Vorlesungen angemeldet.

Bei der vierten Kinderuni standen wieder technische, naturwissenschaftliche und betriebswirtschaftliche Themen, kindgerecht aufgearbeitet, im Mittelpunkt. Den Auftakt machte Prof. Dr. Christian Lüders mit seiner Vorlesung, in der er den Jungstudenten erklärte, wie man mit Musik ein Glas zum Zerspringen bringt. Prof. Dr. Uwe Handmann erklärte, wie Maschinen sehen lernen und wie ein Film auf eine DVD kommt, erfuhren die Kinder von Prof. Dr. Stephan Breide. Am 3. März endete die Kinderuni mit einer Vorlesung von Diplom-Kaufmann Christian Klett, der aus aktuellem Anlass erklärte, was Glo-

balisierung bedeutet und wieso wir Äpfel aus Neuseeland essen.

Anschauliche Experimente

»Mit der Kinderuni möchten wir den Schülern der Klassen 4 bis 6 die Welt der Wissenschaft näher bringen und Interesse an technischen, natur- und wirtschaftlichen Themen wecken«, erläutert Prof. Lüders, der gemeinsam mit Prof. Breide die Veranstaltungsreihe organisiert. »An der Fachhochschule verfügen wir über eine hervorragende Ausstattung und können unsere The-

men mit passenden Experimenten anschaulich vermitteln. Damit ergänzen wir optimal den schulischen Unterricht«.

Neu in 2010: Kinder-Ferien-Uni

Die Kinderuni am Standort Iserlohn ist für die diesjährigen Sommerferien geplant. Dann soll, wieder in gemeinsam mit dem Iserlohner Kreisanzeiger und Radio MK, erstmals eine »Kinder-Ferien-Uni« unter Beteiligung der Standorte Iserlohn, Meschede und Soest mit Themen aus den Bereichen Nanotechnologie, Werkstofftechnik und Wirtschaft durchgeführt werden.

Schöne neue Welt

Verbessern moderne Technologien unsere Lebens- und Arbeitswelt wirklich oder bringen sie stattdessen Beschleunigung, Hektik und Unüberschaubarkeit in unser Leben?

Dieses spannende Thema wurde am 14./15. Januar 2010 in einer gemeinsamen Tagung des Studiengangs Angewandte Informatik der Fachhochschule



Dr. Peter Markus, Dipl.-Inf. Olaf Tenti, Prof. Dr. Walter Roth

Südwestfalen und der Evangelischen Akademie Villigst mit hochkarätigen Referenten aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik diskutiert. Die Veranstaltung beschäftigte sich mit der Rolle der Nano- und Bio-, sowie der Informations- und Kommunikationstechnologien, um die Lebensqualität der Menschen, die ökologische Nachhaltigkeit zu verbessern und eine zukunftsfähige Wirtschaft zu gestalten. Zu den Referenten zählten unter anderen Prof. Dr. Rolf Kreibich vom Institut für Zukunftsstudien und Technologiebewertung in Berlin, Dr. Carolin Kranz von der BASF AG und Reiner Priggen, Wirtschafts- und Energiepolitischer Sprecher Bündnis 90/Die Grünen im NRW-Landtag.



Gewusst wo und wie:

Von der Suche nach der korrekten Information

Medien- und Informationskompetenz stellen eine Schlüsselqualifikation für Studium und Berufsleben dar. Das Vermögen, Informationen zu recherchieren, zu analysieren und weiterzuverarbeiten, ist zu einem nicht zu unterschätz-

zenden Aspekt und basalen Bestandteil vieler Berufsbilder und Anforderungsprofile geworden. Impuls sprach hierüber mit der Bibliotheksleiterin der Fachhochschule Südwestfalen, Ingrid Tönges.

Impuls: Frau Tönges, wie wichtig ist Informationskompetenz?

Tönges: Kenntnisse im Umgang mit Information und Medien sind als grundlegende Medienkompetenz extrem wichtig in Studium und Beruf. Wer eine effektive Recherche durchführen und ein angemessenes Ergebnis erhalten möchte, muss sich Fragen stellen: Welche Datenbanken stehen mir zur Verfügung? Welche sind für meine Suche hilfreich? Welche Quellen werden ausgewertet und wie sind die Suchergebnisse zu bewerten?

Impuls: Welche Möglichkeiten haben die Studierenden?

Tönges: Wir bieten vielfältige Möglichkeiten zur Literaturrecherche, die in unserem Webangebot gebündelt sind. Einstiegspunkt für eine Recherche nach Medien, die für unsere Nutzer vor Ort zur Verfügung stehen, ist der Online-Katalog. Darin sind sowohl gedruckte als auch elektronische Bücher und Zeitschriften aller vier Fachbibliotheken der Fachhochschule Südwestfalen verzeichnet.

Impuls: Wie umfangreich ist dieser Bestand?

Tönges: Im Angebot sind über 146 200 gedruckte Bücher, rund 600 Zeitschriftentitel und Loseblattsammlungen, ca. 5 000 E-Zeitschriften und 65 000 E-Books. Das ist aber noch nicht alles! Der Online-Katalog verzeichnet außerdem den Bestand der Universitätsbibliothek Hagen mit Hinweisen auf weitere ca. 800 000 Bücher und 2000 Zeitschriften.

Impuls: Sie sprachen von verschiedenen Recherchemöglichkeiten. Was gibt es noch außer dem Online-Katalog?

Tönges: Für eine weiterführende Recherche bieten sich unsere Portale DigiBib und DigiLink an: In der Digitalen Bibliothek (DigiBib) lassen sich über eine einheitliche Oberfläche viele verschiedene Informationsquellen aus unserem Angebot parallel durchsuchen. Das

Such-Ergebnis zeigt außerdem direkt an, wie ein gefundener Text verfügbar ist – online als Volltext oder z.B. als Buch in einer auswärtigen Bibliothek. In diesem Fall kann im Anschluss an die Recherche eine Fernleihe aufgegeben werden. Der Anteil von Fernleihbestellungen ist in den letzten Jahren kontinuierlich gewachsen.

Für die Recherche im Internet ist unser Linkverwaltungssystem DigiLink sehr hilfreich. Hier findet man Fachportale, in denen sowohl von uns lizenzierte Da-

unserer Hochschule ausgerichtet und unterliegen einer inhaltlichen Kontrolle.

Impuls: Wie gut ist das Angebot an elektronischen Medien, z.B. E-Books?

Tönges: Unsere E-Books werden stark genutzt und sind sehr beliebt. Dementsprechend wird – auch mithilfe von Studienbeiträgen – das Angebot erweitert. Wir verfügen außerdem über eine große Anzahl an Online-Zeitschriften, Normen und Gesetzen. Diese Informati-

tionszentrale zur Verfügung gestellt, z.B. VPN und WLAN. Die rechtlichen Nutzungsbedingungen darf man aber auch nicht außer Acht lassen. Darüber informieren wir allgemein auf unserer Homepage und bei Sonderfällen, wie z.B. den rechtswissenschaftlichen Datenbanken Beck online und Juris, in DigiLink.

Impuls: Was ist, wenn eine Recherche doch einmal keinen Erfolg hat?

Tönges: Dann kann man in der Bibliothek um Hilfe fragen – unserem Fachpersonal fällt immer ein Weg ein, um an die gewünschte Information zu kommen. Sie können sich natürlich auch an unsere Online-Auskunft wenden. Wir bemühen uns um schnelle und kompetente Beantwortung.

Impuls: Das heißt, Sie bieten eine individuelle Beratung an?

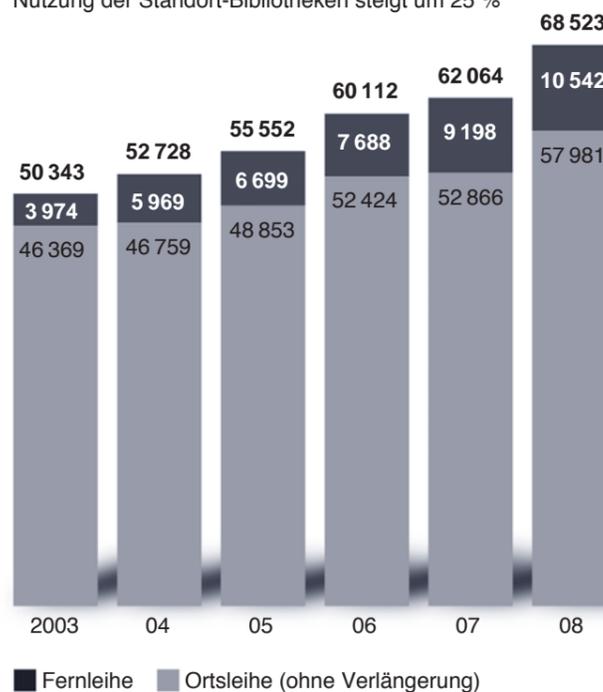
Tönges: Natürlich! Das ist uns auch sehr wichtig, denn nur so können einzelne Fragen beantwortet werden. Bei dem vielschichtigen Angebot kann man nicht erwarten, dass sich jeder zurechtfindet. Dafür sind wir als »Informationsspezialisten« da und freuen uns über Herausforderungen.

Impuls: Was wird getan, um die Medienkompetenz der Studierenden zu fördern?

Tönges: Wir bieten viele Schulungen an, z.B. Einführungen in die Bibliotheksbenutzung, Workshops zur fachspezifischen Literaturrecherche oder gehen individuell auf die Wünsche unserer Nutzer ein.

Anstieg der Printmedien-Ausleihe

Nutzung der Standort-Bibliotheken steigt um 25 %



tenbanken und Volltexte als auch relevante freie Internetressourcen erschlossen werden. Die Fachportale, z.B. Agrarwissenschaften, Normen und Patente, Mechatronik, werden von der Bibliothek gepflegt, sind auf den Bedarf

onen sind z.B. in der Elektronischen Zeitschriftenbibliothek dargestellt, die unseren gesamten Bestand an Online-Zeitschriften verzeichnen.

Impuls: Wie kann ich die Angebote nutzen?

Tönges: Printmedien können in den Fachbibliotheken eingesehen und entliehen werden. In allen vier Fachbibliotheken stehen Internet-PCs, Einzel- und Gruppenarbeitsplätze zur Verfügung, die insbesondere zur Prüfungsvorbereitung gerne genutzt werden. Die meisten elektronischen Medien sind über das Intranet im Hochschulnetz der FH-SWF verfügbar. Bei Zeitschriften erfolgt der Zugang teilweise auch über weitere Zugangsdaten, die in der Fachbibliothek erfragt werden müssen.

Impuls: Kann ich denn auch von einem Arbeitsplatz außerhalb der Fachhochschule auf die elektronischen Angebote zugreifen?

Tönges: Ja, das ist bei den meisten Angeboten technisch möglich und rechtlich auch erlaubt. Die technische Möglichkeit wird von der Datenverarbei-

In .fo Recherche

in den Bibliotheken der Fachhochschule Südwestfalen

Wo erhalten Nutzer Informationen zu den Angeboten?

Im Internet unter www.fh-swf.de/bibl:

- Öffnungszeiten mit den aktuellen Änderungen
- Kontaktdaten
- Informationen zu Dienstleistungen
- aktuelle Meldungen

Per Mail unter e-Auskunft@fh-swf.de

In den Fachbibliotheken liegen gedruckte Informationsblätter sowie Handbücher zu einzelnen Datenbanken.

- Weitere Informationen durch
- Aushänge in allen Standorten der Hochschule
 - Weblog, das als RSS-Feed abonniert werden kann



Soester Agrarpreis 2010



Der mit 1000 € dotierte Soester Agrarpreis wurde am 8. Januar 2010 im Rahmen des Agrarforums 2010 verliehen und ging erneut an den Niederrhein: In diesem Jahr wurde Sarah-Katharina Ophoves aus Nettetal für überdurchschnittliche Leistungen im Studium und für besonderes Engagement in der Hochschule ausgezeichnet. Sie stammt von einem Sonderkultur-Ackerbaubetrieb und arbeitet jetzt als Trainee für KWS.

Austausch mit Namibia

Jüngste Partnerhochschule der Fachhochschule Südwestfalen in Iserlohn ist das Polytechnic of Namibia in Windhoek. Im Frühjahr kommenden Jahres geht der erste Iserlohner Student nach Windhoek

Bei ihrem Besuch der südafrikanischen Hochschule haben Prof. Dr. Walter Roth und Dipl.-Ing. Olaf Tenti den Kooperationsvertrag unterschrieben. »Die Kooperation sieht zunächst den Austausch von Studierenden und Dozenten vor. Damit möchten wir unseren Studierenden die Möglichkeit geben, Erfahrungen im Ausland und damit Pluspunkte für den Start ins Berufsleben zu sammeln«, berichtet Prof. Roth.

Auch ein erstes gemeinsames Forschungsprojekt wurde bei dem Besuch erfolgreich zum Abschluss gebracht. Im Gepäck hatten die beiden Iserlohner für die Kollegin in Windhoek die ersten funktionstüchtigen Prototypen einer neuen Internetplattform für die

Wissensvermittlung und Wissenskonservierung von mündlich überliefertem Wissen. Die Idee dazu stammte aus Windhoek, in Iserlohn wurden von zwei studentischen Arbeitsgruppen als Projektarbeit Pflichtenheft, Entwurf, Design und Implementierung entwickelt. Die Software wird nun am Polytechnic in die Landessprachen übersetzt und im ersten Feldeinsatz praktisch erprobt. Bei diesem Projekt konnten die Studierenden beider Hochschulen erste Erfahrungen in der Abwicklung von Softwareprojekten per Internet und Telefon sammeln. Als erster Austauschstudent wird Alexander Reitz im März nächsten Jahres in Windhoek erwartet. Er wird im dortigen Fachbereich Informatik seine Bachelorarbeit anfertigen.

Ehrendoktorwürde

Für die über 15-jährige akademische Zusammenarbeit verlieh die University of Bolton (UK) Prof. Dr. Berthold Bitzer die Ehrendoktorwürde. Die Auszeichnung wurde während der jährlichen Abschlussfeier in Bolton vergeben. Laudator Prof. Calderwood würdigte den akademischen Werdegang, die langjährige internationale Kooperation und die vor 15 Jahren innovative Einführung des Masterstudiengangs in Soest. Calderwood selbst ist ehemaliger wissenschaftlicher Mitarbeiter der angesehenen Princeton University und arbeitete mit Albert Einstein in einem Team. Seit über 20 Jahren lehrt Bitzer am Soester Fachbereich Elektrische Energietechnik; hier hat er insbesondere als Dekan nicht nur die internationalen Beziehungen zur University of Bolton sondern

auch den Masterstudiengang Systems Engineering and Engineering Management (MSc) und das PhD-Programm für Doktoranden aufgebaut, gepflegt und weiterentwickelt. Prof. Bitzer bedankte sich für die Ehre der Auszeichnung und die Unterstützung beim Masterstudiengang durch die Kollegen in Bolton und Soest. Er sieht die Auszeichnung insbesondere auch für die Studierenden aus dem internationalen Studiengang und alle Doktoranden aus dem PhD-Programm mit der University Bolton. Soest könne sich zu einer »Internationalen University« weiter entwickeln, wenn dies die Politik und Gesellschaft unterstützt. In anderen Bundesländern und Regionen seien solche Prozesse bereits im Gange, erklärte Prof. Dr. Berthold Bitzer.

Personalia



Prof. Dr. Nicole Rauch

Berufen zum 1. Januar 2010 in den Fachbereich Informatik und Naturwissenschaften für das Lehrgebiet Mikro- und Nanoanalytik



Prof. Dr. André Coners

Berufen zum 1. April 2010 in den Fachbereich Technische Betriebswirtschaft für das Lehrgebiet Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Controlling und Prozessmanagement



Prof. Dr. Stefan Böcker

Berufen zum 1. April 2010 in den Fachbereich Technische Betriebswirtschaft für das Lehrgebiet Wirtschaftsinformatik, Datenbanken und mobile Technologien



Birgit Behrenberg-Schädli

Dipl.-Wirt. Ing.
Seit dem 11. Januar 2010 Projektkoordinatorin des ZDI Zentrum technik_mark Nordrhein-Westfalen am Standort Hagen



Ein Pferd im Soester Hörsaal 10: Im Rahmen der Vortragsreihe »Rund ums Pferd« referierte Dr. Helmut Ende, Fachtierarzt für Pferde, zum Thema »Unfallgefahren am Pferd und haltungsbedingte Schäden«. Am Pferd der Studentin der Agrarwirtschaft Julia Heintze, wurden anschaulich neue Methoden der Osteopathie für Pferde demonstriert.

Termine

SOEST

08.04.

3. Karrieretag »We create the future – together«, Firmenkontaktbörse, 10.00 – 16.00 Uhr
(siehe auch Bericht auf Seite 8)

22.04.

Girls´ Day, Mädchenzukunftstag, ab 9.00 Uhr

ISERLOHN

22.04.

Girls´ Day, Mädchenzukunftstag, ab 9.00 Uhr

vorauss. im Mai

Kunstaussstellung mit dem Hagener Künstler Nuri Irak (genauer Termin steht noch nicht fest)

HAGEN

22.04.

Girls´ Day, Mädchenzukunftstag, ab 9.00 Uhr

MESCHEDE

04.05.

Eröffnung zdi-RobertaZentrum, Infos unter www.roberta-home.de 11.00 – 12.30 Uhr

11.06.

Finale des Zdi-Roboterwettbewerbs, Infos unter www.innovation.nrw.de

LÜDENSCHIED

11.05.

Info-Tag für Schülerinnen und Schüler zu den Studiengängen am Studienort Lüdenschied, jeweils ab 16.00 Uhr und 18.00 Uhr

Impressum

Herausgeber

Der Präsident der Fachhochschule Südwestfalen

Redaktion und Layout

Birgit Geile-Hänßel
Sonja Heller
Harald Jakob
Susanne Hampe
Arp Hinrichs

Presse- und Informationsstelle der Fachhochschule Südwestfalen, Postfach 20 61, 58590 Iserlohn
Telefon: 02371 566-100/101
Telefax: 02371 566-225
E-Mail: pressestelle@fh-swf.de
Internet: www.fh-swf.de

Druck

Druckerei Geldsetzer & Schäfers GmbH, Iserlohn-Oestrich